

Dr. Wieland Berg

Biologe und Wissenschaftshistoriker, 1975 bis 2009 Mitarbeiter der Leopoldina

16.12.2013

Sehr geehrter Herr Professor Nell,

da ich für den Lapsus "jederzeit" in dem Aufruf des Vereins Zeit-Geschichte(n) verantwortlich bin, erlaube ich mir, Ihnen zu antworten. Es hätte heißen müssen "gegebenenfalls", wie ich das dann in meiner Kurzfassung zu Abderhaldens angeblich vorausgehendem Gehorsam korrigiert habe. Ich bitte um Entschuldigung, dass dies in der ersten Version so passierte. Das war unüberlegt.

In der Tat erfuhren weder die Betroffenen noch die Öffentlichkeit von diesen hinter verschlossenen Türen vorgenommenen Streichungen, wie ich in einem kurzen Beitrag ausführte, der inzwischen auf der Seite zum Thema des Vereins einzusehen ist. Ich habe das als gründlichere Abhandlung und mit Belegen vorbereitet zur Veröffentlichung in einer geeigneten wissenschaftshistorischen Zeitschrift, weil dieser Brief von Abderhalden an Gauleiter und Minister, bisher kommentarlos abgedruckt, zu eben jener verleumderischen Charakterisierung von Abderhalden bei Wikipedia geführt hat.

Mir ist wichtig, dass diese offenkundig von Abderhalden als Anbietung ans nationalsozialistische System formulierte Vollzugsmeldung nicht weiter als vorausgehender Gehorsam verleumdet wird, sondern als das gesehen wird, was es war, eine Schutzbehauptung, damit die Obrigkeit keine Handhabe und keine Veranlassung mehr dazu zu haben glaubte, in die Angelegenheiten der Akademie einzugreifen.

In anderen Punkten Abderhalden zu verteidigen, sehe ich mich nicht kompetent. Das sollte das unabhängige wissenschaftliche Gutachten von Prof. Rüdiger vom Bruch und Mitarbeitern klären.

Wenn es darum ginge, eine Straße nach Abderhalden zu benennen, würde ich mich der Stimme enthalten oder einem der von Prof. Veltri in seiner Antwort an den Verein genannten jüdischen Philosophen den Vorrang geben, die mir, soweit ich sie kenne, sehr viel bedeuten (schon als jungem Menschen). Aber die Benennung erfolgte vor 50 Jahren, im Wesentlichen wegen seiner sozialen und kommunalpolitischen Verdienste durch die Stadt,

allerdings auch als Würdigung seiner Amtszeit als Leopoldina-Präsident, weil ein Jahr zuvor (1952) die Akademie nach zähem Ringen wiederzugelassen wurde.

Im Hinblick auf die Leopoldina halte ich Abderhalden nach ziemlich gründlichen Forschungen mehrerer Kolleginnen und Kollegen auf jeden Fall zugute, dass es ihm gelang, die Akademie durch eine Verschleierungstaktik möglichst wenig beschadet durch die an sich schon unerträglichen "Erfordernisse" der Zeit zu steuern.

Als die Leopoldina Anfang der 1990er Jahre dieses Thema, die Leopoldina im Dritten Reich, zu einem Forschungsprojekt machte, weil das vorher aus politischen Gründen nicht möglich gewesen wäre, ohne die Akademie, also uns selber, mit der DDR-Obrigkeit zwischen die Stühle zu setzen, es sei denn, wir hätten schamlos gelogen oder verschwiegen, skizzierte ich das und was uns etwa erwartete an Problemen oder Erkenntnissen, in einem Aufsatz, erschienen 1992, den ich mir erlaube, hier anzufügen. Meine Bauchschmerzen, die auch ich mit dieser Amtszeit eines Leopoldina-Präsidenten hatte, werden Sie daraus vielleicht erahnen. Allerdings eben mit der Zeit, nicht wirklich mit ihm.

Die Straße wurde aber auch nicht auf Antrag der Leopoldina nach Abderhalden benannt. Meine Stimmhaltung bei so einer Frage hatte ich schon angedeutet. Aber die Tilgung eines einmal aus guten Gründen - wohlgemerkt, von der Stadt - gegebenen Straßennamens halte ich für eine Schmähung oder Ehrabschneidung, gegen die ich protestiere, solange das in Aussicht stehende Gutachten nicht eindeutigen Handlungsbedarf nahelegt. Da sollte doch die schon im Kulturausschuss angedeutete salomonische Lösung Abhilfe schaffen, dem GSZ-Campus einen eigenen würdigen Namen zu verleihen. Denn Straßen werden ja üblicherweise nicht nach dem Geschmack der Anwohner, sondern nach dem Willen der Stadt benannt. Mit dem GSZ-Campus wäre ausnahmsweise sogar beides miteinander vereinbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wieland Berg